

Jazzpodium 12/2006 Tobias Richtsteig

„...Joachim Kunze hat als Bandleader, Komponist und Arrangeur einen ganz eigenen Sound geschaffen, in dem die Erfahrungen aus drei Jahrzehnten seiner Bläserkarriere ihren Niederschlag finden. Da erinnern Themen an den Souljazz der Adderly-Brüder, bevor der Kompass in Richtung Südamerika zu weisen scheint oder ganz laid back in Rhythm'n'blues verschmelzen...“

über die CD „Let's swunk“ schreibt:

Tobias Böcker im Jazzpodium 12/2006

„...verbindet Swing und Funk in neun Eigenkompositionen zu einem recht temperamentvollen musikalischen Hybridesen, das mit Groove und Spritzigkeit für einen hohen Unterhaltungsfaktor steht ohne sich dabei dem Verdacht ansonsten unergiebigem Oberflächlichkeit auszusetzen...“

Klaus Härtel im Clarino 12/2006

„... Wer unbedingt eine Schublade braucht, wird es wohl zwischen Swing, Rock und Funk einordnen. Muss man aber garnicht. Die Musik macht einfach gute Laune und ist hervorragend gepielt. Kein Wunder bei solchen Koryphäen an den Hörnern (und anderen Instrumenten). Außergewöhnlich sind zudem die Soli und Highnote-Einlagen von Joachim Kunze. Doch Kunze weiß nicht nur wie man das viergestrichene C spielt und einsetzt, er weiß auch, wann man es weglässt. „let's swunk!“ ist eben eine CD von einer Band und nicht von einem Solisten und seiner Begleitband...“

Michel Bedin in der Französischen „jazz hot“ 05/2007

„...spielen die Firehorns klassischen Jazz in der großen Tradition von Stan Kenton, bis auf wenige Sekunden in denen es auch einmal Modern wird...“



und Joachim Kunze

„Die Beweglichkeit eines Quintetts, die Power einer Big Band und die Spritzigkeit einer Funkband“, das waren die Vorgaben die sich der Komponist, Trompeter und Bandleader Joachim Kunze auf der Suche nach einem neuen Ensemble stellte.

Das ihm das eindrucksvoll gelungen ist und er völlig neue Wege beschreitet, zeigt die erste CD mit dieser Besetzung: „Let's Swunk“. Die Kompositionen, die Spielfreude der neun auserlesenen Musikern und ihre Soli ergeben ein musikalisch lebendiges Gebilde mit einem noch nicht dagewesenen Sound. Es macht die Band Firehorns zu einem in Europa einmaligen Ensemble. Joachim Kunze gehört bereits seit langem zu einem der interessantesten Trompeter in Deutschland. Er stand mit Musikern wie Albert Mangelsdorff, Bobby Shew, Andy Haderer, Ack van Rooyen, Conte Candoli, Jiggs Wigham, Till Brönner, Barbara

Dennerlein, Thomaz Stanko, Stefan Lotterman, Günther Bollmann, Bob Mintzer, Derick Watkins u.v.a. auf der Bühne.

Mit den Firehorns stellt er jetzt sein erstes größeres Ensemble auf die Bühne. Lange hat er an dieser Kreation gebastelt.

„Die Instrumentierung der Band entspricht meiner Soundvorstellung, Sie kann in Balladen geruhsam dahinplätschern wie ein unberührter Bach im Gebirge und im nächsten Moment die Kraft eines Düsentriebwerks entfalten.“

Ein fünf Sterne Ensemble, gut gewürzt aber nicht zu scharf, präsentieren sie die Kompositionen von Joachim Kunze, die sich in keinen der bisherigen Stile einordnen lassen. Jeder einzelne Musiker ein Solist der sich als Einheit in die Gruppe zu integrieren versteht und sich dennoch frei in seinen Soli entfalten kann. Im Vordergrund steht der Spaß an der Musik, der sich

ungebremst auf das Publikum überträgt. Unbewußt wird man vom Groove übermannt, was mit leichtem Fußwippen beginnt, erfaßt den ganzen Körper. „Es darf getanzt werden“.

Besetzung:

Sax: Markus Lihocky, Stefan Völker;
 Trumpets: Björn Diehl, Ralph (Mosch) Himmler, Rolf Kaulard;
 Trombone: Allen Jacobson; Piano:
 Andreas Müller; Bass: Harold Nardelli;
 Drums: Dirk Wagner;
 Trumpet and Leader: Joachim Kunze

